

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 65 (1992)

Heft: 1-2

Vorwort: Editorial

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Matura im Umbruch

Der europäische Druck auf eine Neuordnung der Matura hat sich in den letzten Wochen massiv verstärkt. Der kürzlich zurückgetretene Präsident der eidgenössischen Maturitätskommission, Dr. Iso Camartin, hat als Gastreferent an der Generalversammlung 1991 des VSP gesagt, der heute noch beschrittene Weg des Gymnasiums sei historisch erfolgreich und es gehe nicht an, eine so wichtige Bildungschance aufs Spiel zu setzen. Die Kommission sei zwar bereit, andere Wege zu prüfen, diese dürften jedoch nicht vom Gymnasium wegführen. Auch die Jugend sei an einer Fakultätsmatura nicht interessiert, weil die Matura für spätere Zeitpunkte im Leben alle Türen öffnen müsse.

Rigoros werden solche Thesen zur Wahrung des heutigen Maturitätssystems kaum durchgezogen werden können, wie die in der Zwischenzeit stattgefundenene Diskussion zeigt.

So hat die Akzeptanz der europäischen Matura auch in der Schweiz stark zugenommen. Immer mehr wird – vorläufig vor allem noch in der Westschweiz – von diesem Modellangebot Gebrauch gemacht. Hier bieten sich der Privatschule wesentliche Tätigkeitsbereiche an. Allerdings wird mit Opposition gegenüber Neuerungen auch in Zukunft zu rechnen sein. Bekanntlich soll nach den neuesten Vorstellungen der eidgenössischen Maturitätskommission die künftige Ma-

tura – nicht mehr nach Typen unterschieden – auf neun Fächern beruhen, wovon vier, einschliesslich Mathematik, fest vorgeschrieben wären und fünf aus einer Auswahl zusammengestellt werden könnten. Nur eines der Wahlfächer müsste eine Naturwissenschaft sein, so dass im Extremfall Mittelschulabsolventen zum Beispiel Chemie studieren könnten, ohne vorher Chemieunterricht erhalten zu haben. Dazu der Rektor der ETH: Hätte die ETH den «Anfängerunterricht» zu übernehmen, würde dies entweder zu einer Niveauserhöhung oder zu einer Verlängerung des Studiums führen. Die Hochschule käme deshalb nicht darum herum, die



Forderung nach einer generellen Aufnahmeprüfung zu stellen.

Vor allem werden neue Reifeprüfungen durch die Fachschulen besprochen. Sie drängen darauf, dass auf der zuführenden Stufe des Bildungswesens ein Schritt in Richtung Europakompatibilität vorgenommen wird.

Besonders weit ist die Diskussion im Bereich der höheren technischen Lehranstalten (Ingenieurschulen) fortgeschritten. Verschiedene Modelle zur Schaffung einer Berufs- und Fachmatura sind ausgearbeitet worden und befinden sich in der Experimentierphase. Dabei können auch die Privatschulen eine wichtige Ergänzungs- und Hilfsfunktion übernehmen.

Dass allerdings das Biga diesen Neuerungen durch ein Umfunktionieren der Berufsmittelschule Rechnung tragen will, sieht vielleicht auf dem Papier recht attraktiv aus. Die gewerblichen Berufsorganisationen allerdings werden an solchen Vorschlägen kaum Freude haben. Schon mit der Einführung des prüfungsfreien Übertritts der BMS-Absolventen an die HTL-Schulen ist dieser Ausbildungsweg umgemodelt worden. Dabei stand bei seiner Schaffung ursprünglich die Meinung zu Gevatter, der Berufslehre mehr Attraktivität zu geben und eine schulische Alternative zur gymnasialen Ausbildung zur Verfügung zu stellen. Wenn nun die BMS einfach als Vorbereitungsstufe zur Fachmatura umfunktioniert wird, bedeutet dies eine weitere Abwertung der Berufslehre als eigenständigen Ausbildungsgang.



Reform der Berufsmittelschule

Umfunktionieren der BMS zur Berufsmatura?

Im Zuge der europäischen Harmonisierung scheint plötzlich auch die Berufsmittelschule in Bewegung zu geraten. Das Biga hat ein Reformprogramm ausgearbeitet.

Auf dem Weg zu einer Berufsmatura

Die Berufsmittelschule in den gewerblich-industriellen Berufen soll bald mit einer Berufsmatura abgeschlossen werden können. Diese wird den Absolventen den uneingeschränkten Zugang zu den HTL-Schulen garantieren. Das entsprechende Konzept wurde in den vergangenen Monaten von einer Arbeitsgruppe des BIGA erarbeitet und von Dr. R. Natsch kürzlich an einer Informationstagung der Schweizerischen Gesellschaft für angewandte Berufsbildungsforschung vorgestellt.

Druck von aussen

Noch bis vor einigen Jahren war die Schaffung eines neuen Maturitätsabschlusses in unserer Bildungspolitik ein absolutes Tabu. Zwar hätte man das bereits 20jährige Konzept der Be-